

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 13.04.2026 wurde der Entwurf des SAPRO 2026 veröffentlicht und wir möchten dazu eine Stellungnahme schreiben.

Zuallererst möchten wir die Erweiterung der Ausschlusszonen begrüßen, besonders in der Gegend um den Nationalpark Gesäuse. Der Beirat der Nationalparks Österreich und die Nationalparkverwaltung Gesäuse forderten schließlich ebenso eine Zone von fünf Kilometern um das Naturjuwel, in der keine Windkraftanlagen gebaut werden sollten. Auch der geplante Windpark in Radmer wäre in einer nicht nur landschaftlich, sondern auch aus Gründen des Naturschutzes sensiblen Zone gewesen. Um der Aussage, Naturschutz, Landschaft und Windkraftausbau seien vereinbar, gerecht zu werden, müssen die erweiterten Ausschlusszonen erhalten bleiben. Die Expertise der Nationalparks ist höher zu werten als momentane finanzielle Interessen weniger Gemeinden, schließlich sind Schäden an der Natur meist irreversibel.

Sehr kritisch gegenüber stehen wir den Vorrangzonen Hahnkogel und Floning. Tragöss- St. Katharein ist ein in einem idyllischen Tal gelegener Ort, der durch den bekannten Grünen See ein Touristenmagnet geworden ist. Inzwischen werden dort auch ein kleines Hotel und ein Chaletdorf gebaut. Dass trotz der Aussage, „die Steiermark nicht zuzupflastern“, dieser Ort auf der einen Seite tatsächlich regelrecht mit Windkraft zugestraft wird, während im Süden der Gemeinde bereits ein Windpark auf dem Kletschachkogel kommen soll, ist irritierend. Die kumulative Wirkung ist somit sehr groß. Eine Verschandelung der Landschaft von Naherholungsgebieten aus gesehen ist sehr wahrscheinlich.

Weiters muss aus Naturschutzgründen ein Einwand erfolgen.

In diesem Tal scheint es tatsächlich ornithologisch und artenschutzrechtlich interessante Gebiete zu geben. Auf dem bereits im SAPRO 2019 zur Vorrangzone erklärte Kletschachkogel, der wie gesagt in unmittelbarer Nähe der neuen Vorrangzonen liegt, hat der Wildökologe Dr. Andreas Kranz festgestellt, dass die sehr seltene Heidelerche (geschützt in Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie) und der ebenso seltene Wiesenpieper (nach der allgemeinen Schutzbestimmung in Art 1 der Vogelschutzrichtlinie geschützt) anzutreffen ist, was er in einem ornithologischen Gutachten festhielt. In diesem steht Folgendes:

*„Die Kletschachweiden stellen auf Grund von Steilheit, Nutzung und Südexponiertheit einen für viele Arten besonders wertvollen und attraktiven Lebensraum dar. Dies spiegelt sich eindrucksvoll in der Vielfalt des Vogelaufkommens und auch Heuschreckenfauna wider. Auch eine Vielzahl an Schmetterlingen, wie beispielsweise der Admiral, konnte nachgewiesen werden. Die Nachweise gewisser Standvögel wie dem Steinadler, der Heidelerche (gilt als ausgestorben in der Stmk.), und dem Wiesenpieper (stark gefährdet) sowie mancher interessanter Zugvögel wie der Gänsegeier (der in der Kletschach einen Zwischenstopp*

*einlegte) sind sensationell. Insgesamt wurden bei dieser Erhebung vom 22. August bis 8. November 2020 (an 24 Beobachtungstagen) 64 verschiedene Vogelarten nachgewiesen. “*

Wie erwähnt ist auch der Steinadler ein häufiger Gast auf dem Kletschachkogel. Da dieser mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem nahen Hochschwabgebiet (möglicherweise vom Trenchtling bei Tragöss) hierherfliegt, ist das Lamingtal als Vorrangzone eher ungeeignet, bzw. sind die Zonen zu ausgedehnt und könnten diesen geschützten Vogel gefährden. Direkt gegenüber der Vorrangzone Hahnkogel befindet sich das Schutzgebiet „Edelweißboden“, das ein Ruhepol und auch ein Anziehungspunkt für viele Wanderlustige von nah und fern ist. Auch von dort wäre der große Windpark Hahnkogel deutlich zu sehen. Weiters äußerst bedenklich finden wir die Tatsache, dass die Gipfelregion des Flonings zuvor Ausschlusszone war und nun sogar Vorrangzone geworden ist! Wie kam es dazu? Es ist wohl auszuschließen, dass das Raufußhuhn an dieser Stelle ausgestorben ist. Der Floning ist darüber hinaus ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer. Der Errichtung dieser Windparks würden nicht unerhebliche Waldrodungen vorausgehen, die eine Zerstörung von Lebensräumen von Tieren bedeuten würden.

Daher fordern wir die Landesregierung auf, die Zonen in Tragöss-St. Katharein zu überdenken, abzuändern, zu verkleinern oder gegebenenfalls ganz zu streichen. Die Vorrangzonen im Lamingtal sind nicht nur landschaftlich, wirtschaftlich, touristisch, sondern auch aus Naturschutzgründen besorgniserregend und die Auswirkungen können nicht kleingeredet werden.

Zuletzt möchten wir noch eine Bemerkung zur „Eignungszone Steineck“ in Kammern im Liesingtal machen, die für Windkraft als keineswegs geeignet zu bezeichnen ist, zumal sie sich viel zu nah am Naturschutzgebiet „Niedere Tauern Ostausläufer“ und einer nicht nur regional, sondern europaweit bedeutenden Zugvogelroute und auch nicht weit entfernt vom Schutzgebiet „Natura 2000 - Teile der Eisenerzer Alpen“ befindet.

Wir fordern die Landesregierung daher auf, diese Sachverhalte zu bedenken und das SAPRO dahingehend zu überarbeiten. Es geht um den Erhalt unserer Landschaft und unserer Natur für die Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

Angelo Baumgartner

Markus Strauss